

Ein Popstar zum Abschluss der «Ghana»-Woche



Kwabena Nyama. Obwohl er in seiner Heimat ein bekannter Musiker wurde, hat ihn der Erfolg bisher nie ausser Landes gebracht. *Foto Pino Covino*

mac. Kwabena Nyama friert. Zum ersten Mal in seinem Leben ist er eingehüllt in eine gefütterte Jacke, einen Schal und eine dicke Wollmütze. Nach 78 Lebensjahren erlebt der Ghanaer, wie sich der Winter auf der Nordhalbkugel anfühlt. Kalt. Obschon Kwabena Nyama in seiner afrikanischen Heimat

vor Jahrzehnten als Popstar gehandelt wurde, hat ihn der Erfolg nie ausser Landes gebracht. «Doch, ich bin schon mal gereist. Nach Nigeria», sagt er, mit einem sanften Lächeln im Gesicht. Dass der Gitarrist und Sänger in seinem hohen Alter plötzlich ausserhalb seiner Heimat wahrgenommen wird, hat Nyama

ma dem jungen Basler Verein «Ghana Popular Music 1931–1957» zu verdanken. Gegründet wurde dieser vom Historiker Veit Arlt und der Musikredaktorin und Studentin Serena Dankwa. Die beiden haben vor zwei Jahren 728 Schellackplatten im Archiv der Basler Handelsgesellschaft aufgestöbert und verfolgen seither die Idee, diese Tondokumente mit populärer Musik aus Ghana und Nigeria der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Bei einer Reise nach Afrika haben sie im Januar dieses Jahres Kwabena Nyama aufgespürt. Seine ersten Plattenaufnahmen schlummerten im Basler Archiv jahrzehntelang vor sich hin. Nun wurde er mit zwei Bandmitgliedern und ihren Instrumenten in die Schweiz eingeflogen. «Wie weit sind wir vom Himmel entfernt... drei Meilen?», fragte der 55-jährige Perkussionist Kofi Poku, als er europäischen Boden betrat. Den Ghanaern gefällt die Reise in eine andere Welt, sie schätzen es sehr, ihre Musik hier präsentieren zu dürfen. Seit Montag leiten sie in Basel allabendlich Workshop-Kurse, weihen Profi- und Amateur-Musiker in die Geheimnisse der Palmweinmusik – die Urform der ghanaischen Popmusik – ein; etwa in die Kunst, Bassdaumenklavier oder Harfenlaute zu spielen. Heute Samstag werden die Resultate im neuen Saal der Musik-Akademie präsentiert.

Veit Arlt und Serena Dankwa haben sich auf eine Mission begeben, die an Wim Wenders, Ry Cooder und den kubanischen Buena Vista Social Club erinnert. Tatsächlich erhoffen sich die beiden, ghanaische Popmusik, Highlife und Palmweinmusik, hier bekannter zu machen.

Denn die Lieder sprechen Bände: Über die Geschichte Westafrikas, über gesellschaftliche und politische Ereignisse. Zu diesem Zweck fanden die ganze Woche über auch Vorträge an den Universitäten Basel und Zürich statt. Abschluss bildet am Sonntag ein Symposium mit Dozenten verschiedener Universitäten (etwa der ghanaische Musik-Professor John Collins). Mit der Informationswoche über «Westfrican Pop Roots» soll der wissenschaftliche, musikalische und persönliche Austausch zwischen Basel und Ghana vertieft werden, wie Veit Arlt sagt. Mit dem Ziel, Mittel aufzutreiben zu können, um die Basler Sammlung zu digitalisieren, dokumentieren und der Öffentlichkeit – insbesondere den Ghanaern selber – zugänglich zu machen.

Samstag, 7. Dez., 17 Uhr, Musik-Akademie, neuer Saal. Workshop-Konzert.
Sonntag, 8. Dez., 14 bis 18 Uhr. Symposium, Bildungszentrum 21, Missionsstr. 21.
Ab 20.30 Uhr: Konzert «Kwabena Nyama and Local Dimension» im «Bird's Eye Jazz Club».
